

Von dem „römischen Bogen“ hat man, wie schon erwähnt, nur einige Schritte bis zum Plateaurande, wo sich Abblicke auf den Krka-Cañon und besonders auf den Fall von Manojlovac eröffnen. Hier stand 1875 Kaiser Franz Josef und betrachtete lange das zaubervolle Bild, das sich ihm in der Öde der Ruinenlandschaft rings wie eine Märchenscenerie aufthat.¹

Von Kistanje nach Knin.

Nachdem von Kistanje her Dorf Rudele und die Archi romani passiert sind, entfernt sich die Strasse eine Weile vom



Krka-Cañon gegen links (Norden), und beginnt alsbald in dolinenreichem Terrain anzusteigen, wobei sich bedeutende Horizonte nördlich gegen die Vorhöhen des Velebit, nordöstlich gegen das Bergland zwischen Velebit und Dinara, östlich gegen die Dinara selbst und südöstlich gegen die Promina hin erschliessen. Auch der Rückblick über weite Karstlandschaften entfaltet sich und diese Freiheit der Ausschau rings, im Verein mit den gesunden Lüften der Karsthochgelände macht die Fahrt angenehm, obwohl in der Nähe nun nichts Sonderliches zu sehen ist.

Noch einmal nähert sich die fort nordöstlich ziehende Strasse der vor Knin einen Bogen gegen Norden beschreibenden Krka bis auf weniger als einen halben Kilometer; dann beschreibt

¹ Siehe den nächsten Abschnitt: Die Krka (Kerka) und ihre Wasserfälle.